



Pressefoyer | Dienstag, 4. November 2014

## **Prompte Einsatzbereitschaft, modernstes Gerät, mehr Sicherheit**

**Land Vorarlberg investiert weiter kräftig in die Ausrüstung der Feuerwehren**

mit

**Landeshauptmann Mag. Markus Wallner**

**Landesrat Ing. Erich Schwärzler**

(Sicherheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

# Prompte Einsatzbereitschaft, modernstes Gerät, mehr Sicherheit

## Land Vorarlberg investiert weiter kräftig in die Ausrüstung der Feuerwehren

**Die Vorarlberger Landesregierung nimmt auch im kommenden Jahr Millionenbeträge in die Hand, um die rasche Einsatzfähigkeit und moderne Ausrüstung der Feuerwehren nach Kräften zu unterstützen. "Investitionen in unsere Feuerwehren sind Investitionen in die Sicherheit und das hohe Maß an Sicherheit ist ein kostbares Stück Lebensqualität in unserem Land", betonen Landeshauptmann Markus Wallner und Sicherheitslandesrat Erich Schwärzler.**

Ein aktuelles Großprojekt – die Bauarbeiten in der Landesfeuerweherschule in Feldkirch – nähert sich seinem Abschluss. 7,64 Millionen Euro hat das Land dafür bereitgestellt, davon 4,97 Millionen Euro für die Sanierung der Gebäudehülle und 2,67 Millionen Euro für das neu gebaute Servicecenter. Zwei Drittel dieser Mittel werden aus dem Landesbudget 2014 finanziert, das restliche Drittel ist für 2015 veranschlagt.

Darüber hinaus hat das Land im laufenden Jahr 3,45 Millionen Euro für Beiträge an Gemeinden aus dem Landesfeuerwehrfonds sowie für Beiträge aus dem Katastrophenfonds zur Anschaffung von Katastropheneinsatzgeräten budgetiert. Diese Mittel werden im neuen Landeshaushalt nochmals leicht aufgestockt, sodass 2015 in Summe 3,5 Millionen Euro zur Verfügung stehen werden (1,85 Millionen Euro im Feuerwehrfonds und 1,65 Millionen Euro im Katastrophenfonds).

### **Gut ausgestattete Feuerwehren in allen Landesteilen**

Diese Finanzierungsinstrumente machen es möglich, das flächendeckende Netz von Feuerwehr-Stützpunkten – also insbesondere auch, in kleinen, finanzschwächeren Gemeinden im ländlichen Raum – zu erhalten. Allein heuer haben schon 59 der 96 Vorarlberger Gemeinden Förderbeiträge für Bauprojekte oder Fahrzeug- bzw. Ausrüstungsbeschaffungen ihrer Feuerwehren bekommen.

Die jüngsten Beispiele für die laufende Sanierung, Modernisierung bzw. Erweiterung der Feuerwehr-Infrastruktur in Vorarlberg sind das Sicherheitszentrum Bezau (Bausumme 2,3 Millionen Euro, davon Förderung 690.000 Euro), das Gemeinschaftshaus Bregenz-Vorkloster (3,1 Millionen / 465.000 Euro), sowie die Feuerwehrhäuser Götzis (6,2 Millionen / 930.000 Euro), Meiningen (1,65 Millionen / 412.500 Euro) und Schlins (2,86 Millionen / 715.000 Euro), die heuer fertiggestellt bzw. eröffnet werden konnten.

Ein Großprojekt der näheren Zukunft ist der Neubau des Feuerwehrhauses Lustenau. Die Planung für dieses mit insgesamt zwölf Millionen Euro veranschlagte Projekt laufen, Baubeginn wird voraussichtlich 2016 sein. Bereits in der Umsetzungsphase befinden sich die Sanierungs- bzw.

Erweiterungsarbeiten in Hirschegg, Höchst und Schruns. Planungen laufen für Bauarbeiten in den Feuerwehrgebäuden Dornbirn-Watzenegg, Fontanella, Gaschurn, Hohenweiler, Latschau, Raggal, Rietzlern, Schnepfau, Silbertal, Thüringen und Tschagguns.



### 144 Feuerwehren, ca. 8.000 Feuerwehrleute

Einmal mehr verdeutlicht Landeshauptmann Wallner die Wichtigkeit von regionalen Sicherheitsstrukturen: "Feuerwehrstützpunkte in den Gemeinden und Talschaften bedeuten kurze Wege und prompte Bereitschaft im Einsatzfall." Die 120 Orts- und 24 Betriebsfeuerwehren in Vorarlberg kommen zusammen auf einen Mannschaftsstand von fast 8.000 Männern und Frauen, davon mehr als 6.400 Aktive (knapp 6.200 Männer und über 230 Frauen). Erfreulich auch, dass die Arbeit bei der Feuerwehr nach wie vor eine große Anziehungskraft auf junge Menschen ausübt. Rund 820 Jugendliche – ca. 700 Burschen und 120 Mädchen – sind in den Jugendfeuerwehren. Hier geht es nicht nur um das Erlernen des Feuerwehrhandwerks, so Landeshauptmann Wallner: "Soziales Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Kameradschaft werden kaum irgendwo so überzeugend gelebt und vermittelt wie in den Reihen der Feuerwehr."

Im laufenden Jahr 2014 mussten Vorarlbergs Feuerwehren bisher zu rund 2.700 Einsätzen ausrücken, dabei wurden zusammengerechnet ca. 40.000 Feuerwehrleute eingesetzt. Dass bei diesen Einsätzen 124 Menschen gerettet werden konnten, verdeutlicht nochmals, wie wichtig die rasche Verfügbarkeit von Feuerwehreinheiten ist.

In Zukunft will die Feuerwehr auch verstärkt zur Gefahrenvorbeugung beitragen. Mit Unterstützung der Versicherungswirtschaft wurde ein auf drei Jahre anberaumtes Pilotprojekt eingerichtet, das Gemeinden und Privaten die Möglichkeit gibt, beim Landesfeuerwehrverband eine fachkundige Beratung zum Thema Prävention gegen Naturereignisse zu bekommen.

### **Schwerpunkt-Stützpunkte mit Spezialgerät**

Bestimmte Feuerwehrstützpunkte in Vorarlberg sind für unterschiedliche Einsatzschwerpunkte (von A wie Atemschutz bis W wie Waldbrand) mit der dafür notwendigen Spezialgerätschaft ausgerüstet. So verfügt z.B. die Feuerwehr Andelsbuch über eine Drehleiter für Einsätze im ganzen Bregenzerwald, im Montafon hat die Feuerwehr St. Gallenkirch ein solches Gerät.

### **Vorbildliche Ausbildung**

Die Einsatzzahlen geben nur einen Teil der Arbeit der Feuerwehren wieder. Neben Verwaltungs- und Instandhaltungsaufgaben entfällt ein besonderer Schwerpunkt auf die Ausbildung, erläutert Landesrat Schwärzler: "Der Einsatz bei Bränden, nach Unfällen oder Naturkatastrophen bedeutet eine extreme Stresssituation und ist meist sehr gefährlich. Das erfordert rasches und sicheres Handeln jedes Einzelnen und vor allem ein gut eingeübtes Zusammenspiel der Einsatzmannschaften."

Die Vorarlberger Feuerwehren absolvieren deshalb ein intensives, vorbildliches Aus- und Weiterbildungsprogramm. Gelernt wird nicht nur in den Jugendfeuerwehren, auch die aktiven Feuerwehrleute müssen ihre Fähigkeiten regelmäßig trainieren und ihr Wissen laufend den aktuellen Herausforderungen anpassen. Zu diesem Zweck besucht – statistisch betrachtet – jedes Feuerwehrmitglied alle zwei Jahre das Ausbildungszentrum in Feldkirch. Im Jahr 2013 kamen insgesamt 167.000 Ausbildungsstunden der Aktiven und fast 93.000 Stunden in den Jugendfeuerwehren zusammen.

Im Zuge der Bauarbeiten in der Landesfeuerweherschule wird das rund 30 Jahre alte Gebäude energietechnisch auf den neuesten Stand der Technik gebracht und mit dem neuen Infrastrukturgebäude beim Brandsimulator werden optimale Voraussetzungen für die gesamte Atemschutz-Ausbildung geschaffen. Neben dem Leitstand der Heißübungsanlage und der Atemschutzgerätewartung werden in diesem Servicegebäude auch Räume für die Einsatznachbesprechung untergebracht.

"Damit wird den Feuerwehren unseres Landes ab 2015 eine topmoderne Ausbildungsstätte zur Verfügung stehen. In dieser zukunftsweisenden Infrastruktur wird auch die qualitative Weiterentwicklung des Aus- und Weiterbildungsprogrammes ein Schwerpunkt der kommenden Jahre sein", so Landesrat Schwärzler.